



Österreichische Kavallerie.
Dragoner paradieren 1935 am Opernring.



1907 entstand das Monturdepot in Gösting.



Bis um 1960 befand sich an der Ecke Schörgelgasse-Petersgasse das alte Militär-Verpflegungsmagazin.



© STADT GRAZ/FESCHER

Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

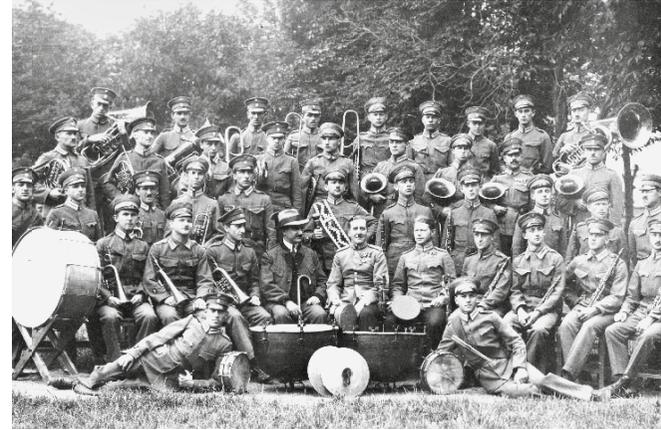
Graz als Garnison – von Soldaten und Kasernen

Groß ist die Zahl der Gebäude, die in Graz mit militärischen Funktionen verbunden sind/waren. Hier eine Auswahl! Wie war das mit dem Monturdepot oder dem Militärspital im Klosterbau?

Ein weiter Bogen militärischer Gebäude spannt sich von Kasernenbau Lendplatz 20-21 im 18. Jh. bis zum Streitkräfteführungskommando unseres Bundesheers in der Belgierkaserne und dem Neubau des Militärkommandos Steiermark im Bereich der Gablenzkaserne. Aus einem Pulvermagazin auf dem Lazarettfeld wurde 1934 die Don-Bosco-Kirche. Natürlich war der Schloßberg als landesfürstliche Festung über Jahrhunderte die wichtigste militärische Anlage der Stadt. Ihre Bewährungsprobe legte sie erst 1809

ab, als sie technisch veraltet war. Kurz zuvor (1782, 1784) war Graz zur „Offenen Stadt“ erklärt worden. Außer dem Landständischen Zeughaus (Herrengasse 16) gab es einst in der Hofgasse Nr. 12 ein viel weniger bedeutsames Landesfürstliches Zeughaus.

Zu den Traditionskasernen des alten Graz gehörte die Reiterkaserne. Es gab eine kleine und eine große. Die kleine wurde 1970 abgebrochen, die große (Leonhardstraße 82) wurde vor wenigen Jahren so umgebaut und erneuert, dass nun hier Teile der Hochschu-



Die Kapelle des Alpenjägerregiments 10 in Graz.



Dominikanerkaserne 1929, Grenadiergasse 14.



Der Vorgängerbau des Roseggerhauses (Annensstraße-Elisabethinerergasse).

le für Musik und Darstellende Kunst tätig sind. Die große Reithalle gibt es nicht mehr, nur mehr den Haltestellenamen Reiterkaserne und die symbolträchtige Pappenheimgasse.

Der Depotriese

Die Nutzung des Gebäudes Karmeliterplatz 3 führt vom Kloster u. a. über ein Militärspital zum Landesarchiv der Gegenwart. Durch die Reformen Kaiser Josef II. gelangte die Militärverwaltung zum damals aufgelassenen Kloster der Karmelittinnen (nun Andreas-Hofer-Platz). Die ehemalige Kirche und das Kloster wurden als Militärdepot genutzt. Das Hochrösten vor dem I. Weltkrieg verlangte eine größere Anlage. So wurde in der Gemeinde Gösting 1907 ein riesiges neues Monturdepot errichtet. Die 55 Fensterachsen des Hauptgebäudes kennzeichnen die Größe der Werkstätten und Lager. Ein Kraftwerk, eine eigene Wasserversorgung und der Anschluss ans Gleissystem der Südbahn gehörten zum Depot. In der Folge wurden Teile des Depots von der Lehranstalt BULME genutzt. Der Name Exerzierplatzstraße weist noch heute auf das Übungsgelände in der Göstinger Au hin.

Nur keine Einquartierung!

Mit dem Hinweis auf das Recht, bei Bedarf Soldaten auch privat einquartieren zu können, erschreckte die Militärverwaltung die Grazer Bürgerschaft. Um das zu verhindern, finanzierte die Stadt unwillig aber motiviert viele der Kasernenbauten westlich des Bahnhofs. Hier im äußeren Westen des Bezirks Lend entstand im Vorfeld des I. Weltkriegs ein Militärstadtteil, dessen letzter Rest nur mehr einschlägige Straßennamen sind (Starhembergasse, Laudongasse, Daungasse, Asperngasse). Zwei Häuser im nahen Teil der Eggenberger Allee sind noch als ehemalige Offiziersvillen zu identifizieren. Die Nähe des Bahnhofs gab die Möglichkeit, Truppen schnell transportieren zu können. Auch war man dort an der Westgrenze der Stadt (Stadtgrenze bis 1938) „unter sich“. Im I. Weltkrieg gab es dort, wo dann das Gelände der Verkehrsbetriebe entstand, große Baracken für Verletzte, aber auch für Nachschub. Im Palais Kees an der Ecke Glacisstraße-Elisabethstraße konzentrierte sich über Jahrzehnte militärische Verwaltung. In der k. u. k. Monarchie befand sich ab 1878 hier das Kommando des 3. Korps, das – den alten Gren-

zen Innerösterreichs folgend – von den Alpen bis zur Adria reichte.

Der Tausch Stadtpark gegen das Feliferhofgelände (1868) gab dem Militär ein geeigneteres Übungsgelände und Graz unsere zentrale Grünfläche. Ursprünglich wollte man Militärkadetten zu ihrer Ausbildung im Andräviertel unterbringen. Dann wurde der ländlichen Lösung in der Gemeinde Liebenau der Vorzug gegeben.

Unüberschaubar groß war im Laufe der Geschichte die Zahl der in Graz stationierten Einheiten und Einrichtungen. Im Jahr 1914 waren es 34. Damals gab es rund 5000 Soldaten in der Garnison Graz. Erwähnt sollen hier werden: das Infanterieregiment 27 (die „Belgier“) und das BHIR 2 (die „Bosniaken“). Die Dreier-Schützengasse erinnert an das gleichnamige k. u. k. Regiment. In der I. Republik waren in Graz u. a. die Alpenjägerregimenter 9 und 10, sowie Reiter Schwadron 2 (Dragoner), stationiert.

Das 20. Jahrhundert

Wie „ungesund“ die erste Hälfte des 20. Jh. für die Grazer war, beweist unter anderem, dass sechs reguläre Armeen als Repräsentanten staatliche Macht über den

Opernring, der typischerweise mehrfach seinen Namen wechselte, marschierten. Dazu müssen Paradearmeen und paramilitärische Einheiten gezählt werden.

Während der Herrschaft des Nationalsozialismus wurde Graz im Hinblick auf seine strategische Lage nach Süd und Südost massiv militärisch auf- und ausgebaut. Der größte Kasernenneubau war die heutige Belgierkaserne (Straßgangerstraße 171), die 1939-1940

für die SS, baugleich mit einer Anlage in Klagenfurt, errichtet wurde. Gleichzeitig entstand südlich davon (Straßgangerstraße 360) eine Jägerkaserne, seit 1967 ist dies die Gablenzerkaserne. Die Hummelkaserne (Roseggerstraße) und die ursprünglich auf eine Fabrikanlage des frühen 19. Jh. zurückgehende Kirchnerkaserne (Kasernstraße) sind nun nicht mehr im militärischen Besitz und auf dem Weg zu einer zivilen Nutzung. Ähnlich verläuft die Entwicklung des ehemaligen Fliegerhorsts Nittner (1914, Thalerhof).

Wer mehr über das Thema wissen wollte, der konnte bis vor wenigen Jahren das Garnisonsmuseum am Schloßberg besuchen oder nun u. a. im Buch „Graz als Garnison“ (Hg. Wilhelm Steinböck, Graz 1982) nachlesen.